Bemerkungen zu Dr. Jacob Spångberg's Psocina Sueciae et Fenniae

in der

Oefversigt af Kongl. Vetenskaps-Akademiens Förhandlingar, 1878 No. 2 Stockholm.

Von

H. Kolbe, Lehrer in Oeding bei Südlohn in Westfalen.

Eine in seiner inneren und äusseren Bearbeitung musterhafte, gediegene und von regem Fleisse zeugende Abhandlung liegt uns vor. Der Verfasser geht in dieser interessanten Arbeit einer wenig bekannten Pseudoneuropterenfamilie von neuen und ganz anderen Gesichtspunkten bei der Charakterisirung der Gattungen und Beschreibung der Arten aus, als die bisherigen Entomologen. Neu und umfassend ist die Darlegung des Flügelgeäders bei der Beschreibung der Genera und in der Diagnostik der Species. Die Verzweigung der Adern und die Natur der Unterschiede darin zwischen den Gattungen war bisher nur in einigen Beziehungen, z. B. in Bezug auf die hintere Randzelle (Cellula postica) bekannt. Man sieht es der Abhandlung an, dass der Verfasser sich das Studium der Psocinen eingehend zur Aufgabe gemacht hat. Ich will nicht sagen: „allseitig; denn die Lebensweise, sowie die früheren Lebensstände sind wenig oder gar nicht behandelt.

Einige Berichtigungen und Bemerkungen erlaube ich mir hier beizufügen.

1. Die Darlegung und Erklärung des Flügelgeäders halte ich nicht für richtig; in dem sich hier anschliessenden Aufsatze habe ich meine Gedanken über das Flügelgeäder niedergelegt, dem ich eingehende Aufmerksamkeit wünsche.

2. In den im Uebrigen ausgezeichnet gut dargestellten Flügelzeichnungen befinden sich einige Fehler. Bei 8 Species ist die das Pterostigma abschliessende venula transversa fortgeblieben, obgleich bei allen Species dieses Queräderchen vorhanden ist.

3. Im Conspectus specierum generis Psocus sind die Species der Gattung Psocus in 2 Gruppen getheilt: 1) fünf Species, deren Discoidalfeld (areola discoidalis) fünfeckig ist: quadrimaculatus Latr., longicornis F., sexpunctatus L., nebulosus Steph., bipunctatus L.; 2) drei Species mit viereckiger

areola discoidalis: fasciatus F., variegatus F., bifasciatus Latr. Ich besitze indessen quadrimaculatus Latr. auch in einem Exemplar, bei dem die areola discoidalis viereckig ist; dasselbe habe ich aus Sachsen von H. M. Rostock in Seitschen empfangen. Coquebert's Abbildungen in Tab. II zu Latreille's Monographie der Psociden in Coquebert's Illustrat. iconogr. Ins. (Paris anno VII (1799) zeigen in der typischen Art (Fig. 6) eine fünfeckige, in der Varietät (Fig. 7) gleichfalls, wie bei unserer Form, eine viereckige areola discoidalis. Für diese Varietät schlage ich den Namen Latreillei vor.

Ferner kenne ich bipunctatus L. nur mit viereckiger areola discoidalis. Auch Coquebert bildet sie l. c. Fig. 3 so ab. Dr. Spångberg bildet ihn mit fünfeckiger areola discoidalis ab. Demnach würde die eine oder andere eine abweichende Form und als eine Varietät zu betrachten sein, als var. Spångbergi, die ich später näher erläutern werde.

Daraus ist ersichtlich, dass die Eintheilung in Species einerseits mit vier- und andererseits mit fünfeckiger areola discoidalis nicht angängig ist.

4. Der Hr. Verfasser zählt 18 Species der schwedisch-finnischen Fauna auf. Psocus enthält 8, Stenopsocus 2, Elipsocus 3, Caecilius 3 und Peripsocus 2 Species. Ohne Zweifel kommt auch Elipsocus laticeps mihi in Schweden vor, der mit E. unipunctatus Müll. äusserlich nahe verwandt ist. Der Oberflügel in Dr. Spångberg's Psocina Taf. II Fig. 11a und b gehört zu laticeps, hingegen die Unterflügel zu unipunctatus Müll.

5. Sämmtliche schwedischen Species kommen auch in England und Deutschland vor. In England und Deutschland sind ausserdem noch Psocus morio Latr. und subnebulosus Steph., Stenopsocus striatulus F. (= stigmaticus Labram), Elipsocus hyalinus Steph. und Caecilius obsoletus Steph. einheimisch, und in England sind noch Caecilius Dalii M'Lachl. und atricornis M'Lachlan, sowie in Deutschland noch Elipsocus cyanops Rost., laticeps m., abietis m., Stenopsocus Lachlani m., Caecilius Burmeisteri Br. und quercus m. gefunden. Demnach ist Mitteleuropa an Psociden reicher als Nordeuropa.

Es ist mir auffallend, dass Caec. obsoletus Steph. in Schweden fehlt, der doch bei uns in Kiefernwäldern gemein ist.

6. Der von Linné Fauna Suecica Ed. I. 1746 p. 223 No. 736, Ed. II p. 384 No. 1512 und Syst. Nat. Ed. XII p. 913 beschriebene Hemerobius flavicans und die Fauna Suecica Ed. I p. 226 No. 747, Ed. II p. 381 No. 1503 und Syst. Nat. Ed. XII p. 911 beschriebene Phryganea saltatrix, welche Hr. Dr. Hagen Stett. Ent. Zeit. 1866 p. 188 und

189 als Psociden mit Recht anspricht, die bis jetzt aber noch nicht genügend gedeutet wurden, sind in der „Psocina" unberücksichtigt geblieben. Hemerobius flavicans L. ist wahrscheinlich eine Farbenvarietät des Caecilius (Hemerobius) pedicularius L.; und Phryganea saltatrix L. wohl Psocus longicornis Fabr., jedenfalls nicht Stenopsocus immaculatus Steph., wie Wallengren (Linnean Society's Journal Zoology, vol. XIV 1879) annimmt. Ich werde später näher darauf eingehen.

7. Psocus pilicornis Latr., den Hr. Dr. Spångberg (Psocina p. 15) zu P. fasciatus Fabr. zieht, ist ganz sicher Psocus variegatus Fabr. (Ent. syst. II. 85. 18) Latr. (Coquebert's Illustr. iconogr. p. 13. Tab. II fig. 13). Ps. pilicornis Latr. im Coquebert l. c. Tab. II fig. 12 p. 13 ist nach Abbildung und Beschreibung (antennae hirtae) ein männliches Exemplar. Ps. variegatus Fabr. Latr. l. c. ist ein ♀. Die Grössenangabe daselbst bei variegatus „praecedente paulo major" stimmt gleichfalls dafür, dass pilicornis das ♂ von variegatus ist; denn variegatus ist kleiner als fasciatus. Hrn. Dr. Hagen's Meinung in der Stett. Ent. Zeit. 1866 p. 195, dass pilicornis Latr. wohl fasciatus Fabr. sei, ist daher ebenfalls unrichtig. Hr. Mac Lachlan vermuthet in seiner Monograph. of the British Psocidae (Entom. Monthl. Magaz. III 1867 p. 11) ganz recht, dass beide von Latreille beschriebenen Species zusammengehören. Später werde ich das näher auseinandersetzen.

8. Elipsocus flaviceps Steph. muss, wie ich richtig zu deuten meine, dem älteren picicornis Fabr. (Entom. syst. II p. 86. 21 (1793), der bisher noch nicht gedeutet ist, weichen.

Die hier dargelegten Bemerkungen mögen dazu dienen, der oben genannten werthvollen Abhandlung des schwedischen Naturforschers noch weiteren Eingang unter den Entomologen zu verschaffen.
